

## Kommentar

*Überraschende Einigkeit: Daimler und Shell wollen gemeinsam die Brennstoffzelle auf den Weg bringen.*

### Dinos, die an morgen denken

Von unserem Redakteur  
Gerhard Reischmann

Daimler-Benz und Shell – ist das nicht wie Feuer und Wasser? Jedenfalls, wenn es um die Brennstoffzelle geht, jenen neuartigen Antrieb, der den altherwürdigen Verbrennungsmotor dereinst einmal ablösen soll? Wasserstoff als Kraftstoff der Zukunft, nicht Öl – das ist der Traum der ältesten Automobilfabrik der Welt. Und jetzt soll noch Shell mit ins Boot, jenes Fossil von Mineralöl-multi, dem irgendwann in mittlerer Zukunft der Lebenssaft ausgehen wird? Doch, doch, die Kooperation der zwei Dinos macht schon Sinn.

Denn das reine Wasserstoffkonzept hat seine Tücken: Der gasförmige „Kraftstoff“ erfordert riesige, gegen Explosion gefeierte Tanks. Doch das ließe sich in den Griff kriegen. Schwieriger ist die Sache mit dem Tanken, genauer: mit den Tankstellen. Damit der Traum vom Wasserstoffauto nicht platzt, gehen die pragmatischen Utopisten aus Untertürkei nämlich einen Umweg: Wasserstoff wird nicht in schweren Gasflaschen mitgeführt, sondern an Bord des Brennstoffzellen-Fahrzeuges nach Bedarf erzeugt – zum Beispiel aus Methanol. Und hier wird es interessant für Shell: Methanol ist ein flüssiger, benzinähnlicher Kraftstoff, der obendrein aus nachwachsenden Rohstoffen gewonnen werden kann. Daimler-Benz wiederum könnte von der CPO-Technologie des Shell-Konzerns profitieren. Jene raffinierte Technik wandelt herkömmliches Benzin in Gas mit hohem Wasserstoffanteil um – ebenfalls während des Fahrens. Wie es allerdings um die CO<sub>2</sub>-Bilanz von CPO steht, ist ein noch gut gehütetes Geheimnis. Im Jahre 2004 jedenfalls, davon sind die Daimler-Leute überzeugt, sollen die ersten der emissionsarmen und leisen Brennstoffzellen-Autos über die Straßen schnurren.